Aus dem allgemeinen Theile dieser Arbeit wäre zunächst hervorzuheben, dass die Zahl der chirurgischen Krankheitsfälle in den genannten drei Jahren 1557 betrug. Die auffallende Verminderung der traumatischen Fälle dieses Zeitraums gegenüber den der vorhergegangenen, sogar 5 Jahre umfassenden Periode ist K. geneigt als eine heilsame Wirkung des seitdem eingeführten Haftpflichtgesetzes aufzufassen. Die Mortalität betrug 12,33 Proc. und nach Abzug der Todesfälle in Folge von Diphtherie 7,64 Proc. Accidentelle Wundkrankheiten im Anschlusse an die Behandlung kamen 38 Mal vor und Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange während der Operation und Nachbehandlung 24 (darunter 4 Carbolintoxicationen). Von besonderem Interesse ist es, dass K. eine Reihe dieser üblen Complicationen auf die von ihm eine Zeit lang durchgeführte Thymolbehandlung, welche er nunmehr aufs Entschiedenste verwirft, bezieht. — K. ist seitdem ein entschiedener Anhänger der unverkürzten Lister'schen Methode, obgleich er die Möglichkeit einer Carbolintoxication zugiebt, ja einen Theil der aseptischen Wundfieber trotz allen Widerspruchs von anderen Seiten auf eine solche zurückführt.

Aus dem reichhaltigen speciellen Theile mögen nur einzelne lehrreiche Fälle besonders hervorgehoben werden, die ein allgemeines Interesse haben, oder K.'s chirurgischen Standpunkt charakterisiren. So tritt er lebhaft für Behandlung des Lupus durch Exstirpation ein. — Einen Hydrops sinus front. brachte er definitiv nur dadurch zur Heilung, dass er von der geschwürrig eröffneten Stirnhöhle mittelst eines Trokars einen Drain in die Nasenhöhle durchführte und eine Zeit lang liegen liess. — Bei Operation eines Lymphosarkoms am Halse starb ihm der Kranke in Folge Eintritts von Luft in die Ven. jugul. int. — Einem jungen Manne blieb ein Glassplitter im Oesophagus dicht über der Cardia stecken, machte stenotische Erscheinungen, bis er 1½ Jahr später im Epigastrium am linken Seitenrande des Schwertfortsatzes durch Eiterung ausgestossen wurde (1,5 cm lang, und 0,5 cm breit). — Bei Spondylitis empfiehlt K. die aseptische Eröffnung der kalten Abscesse und Anlegung eines Sayre'schen Corsets. — Bei einem Kranken, der nach Typhus von einer Perichondritis der 5—8 Rippe befallen wurde, erzielte K. durch Resection der ergriffenen Knorpel vollständige Heilung. K. ist geneigt, für die so überaus seltenen Heilungen von Rippencaries nach Trauma, Lues, Infectionskrankheiten den Grund in der Mangelhaftigkeit der Operation zu suchen. — Von 33 wegen Carc. mammae operirten Frauen sind 8 (24,24 Proc.) nach 3 Jahren noch gesund geblieben. — Die Exstirpation eines Milztumors hatte Tod durch Verblutung zur Folge. — Ein Adeno-carcinoma recti recidirte erst nach 14 J. Doch vermuthet K., dass beide Affectionen von einander unabhängige Erkrankungen der Mastdarmschleimhaut gewesen sind. Die 3 mit Eröffnung der Bauchhöhle operirten Mastdarmkrebse endeten tödtlich, sowie 3 gangränöse mit unmittelbarer Resection behandelte Hernien. — Uteruskrebse behandelte K. mit Ausschabung und Cauterisation; zwei Mal wurde dabei die Bauchhöhle, aber ohne jeden Nachtheil eröffnet. Von 8 Ovariectomien starben 3 Fälle, wovon einem die Drainage und einem die Thymolbehandlung verderblich geworden sein soll. — In einem Fall von Epispadie mit Ectopia vesicae erreichte K. durch eine Reihe von Operationen ein hervorragend gutes Resultat. — Eine Pseudarthrose des Schlüsselbeins brachte er nach zweijährigem Bestand desselben durch Zusammennageln der Enden zur Heilung. — Die Periarthritis humero-scapularis hält K. nach seinen weiteren Erfahrungen für eine ziemlich häufig vorkommende Affection. Von der Synovitis unterscheidet sie sich durch die Abflachung der Schulter in Folge Atrophie des Deltoidens und die Möglichkeit einer Rotation des Oberarms. In frühem Stadium der Krankheit fand er die Massage als sehr wirksam, in späteren dagegen ist eine Zerreißung der Adhäsionen in der Narcose unerlässlich. — Bei einer complicirten Oberschenkelfractur trat trotz eines der Necrose verfallenen, durch die ganze Dicke des Femur dringenden Splitters, Consolidation ein, weil die Eiterung durch die aseptische Wundbehandlung auf einem Minimum gehalten wurde. — Nach der Schede'schen Operation der Varicen sah K. in der Regel Recidive eintreten. — Unter 87 Fällen von Gelenkentzündung sah K. 59 Mal fungöse. Bei Leuten über 25 J. beobachtete K. nie eine dauernde Heilung einer fungösen Affection. Bei den mit Resection behandelten Fällen sah er nur ganz selten Heilung per primam eintreten und nur 8 Mal konnte er eine definitive Heilung constatiren. — K. hält das Vorkommen der Arthritis deformans bei jungen Leuten für nicht so selten, wie gewöhnlich angegeben wird und unterscheidet im Gegensatze zur traumatischen eine spinale Form.

Zum Schlusse folgt eine kurze Uebersicht des poliklinischen Krankmaterials desselben Zeitraums.

Auf die äussere Ausstattung des Buches ist von der rühmlichst bekannten Verlagshandlung eine besondere Sorgfalt verwandt worden, wie sich das unter Anderem auch an einer aus der artistischen Anstalt dieses Verlages hervorgegangenen ausgezeichneten Chromolithographie, die ein interessantes Fibromyoma uteri darstellt, erkennen lässt.

V. Ein chirurgisches Triennium 1876, 1877, 1878. Von Dr. Ernst Küster. Verlag von Th. Fischer, 1882 Kassel u. Berlin. Referent Kolaczek.

Im vorstehend bezeichneten Buche liefert Küster zum zweiten Male einen dankenswerthen Bericht über die während drei Jahren im Augustahospital behandelten chirurgischen Kranken. Kennt man die geringen Reize einer solchen mehr statistischen Arbeit, so wird man ihm eine um so grössere Anerkennung für diese Mühewaltung zu Theil werden lassen. Jahresberichte einzelner Anstalten pflegen in der Regel eine kurze Lebensdauer zu haben, weil sie von der Wissenschaft allzu stiefmütterlich behandelt und verwerthet werden. Und doch bergen sie in dem statistischen Wüste manch werthvolles Körnchen, wie ich in dem kurzen Excerpte der K.'schen Arbeit hoffe zeigen zu können.